

und Charente). Wichtigste Voraussetzung einer Entstehung in Saumur sei die Existenz eines leistungsfähigen Textilateliers in der Abtei Saint-Florent während des 11.–12. Jh. Die angebotenen Belege dafür sind ein inhaltsreicher Auszug aus der *Historia Sancti Florentii* des späten 12. Jh. betreffend Abt Robert (985–1011), einen eifrigen Sammler kunstvoller Textilien, der im Kloster durch angeworbene Fachleute (*trapezetae conductivi*) auch Webarbeiten herstellen ließ, und ein unter Abt Matthäus (1128–1155) hergestellter Apokalypsentepich. In der Zwischenzeit liegt eine kurze urkundliche Nachricht zu 1069, die Schenkung eines *tapetum valde bonum* an die Frau eines Stifters des Klosters. Ist das genug für die Annahme einer kontinuierlich betriebenen Kunstweberei auch nach dem großen Klosterbrand von 1025? Ebenfalls in Saint-Florent entstanden sind nach B. die beiden *praecipua tapeta a transmarinis partibus a quadam regina directa*. Hier muß m. E. aber die Übersetzung geändert oder der Sinn von *directa* näher erläutert werden. Der Autor kennzeichnet seine ansonsten durchaus stringenten Darlegungen ausdrücklich als Hypothese; sie wird die Forschung vorantreiben. Zeitliche Parallelen zu Saint-Florent am Anfang des 11. Jh. sind u. a. Gynaeceen der Klöster Murbach und Werden. Auch in ottonischen Pfalzen sind solche Webateliers für hörige Frauen bezeugt; eines stand im Besitz eines westfälische Adligen (Franz Irsigler in *Westfälische Zs.* 126/127, 1976–77, S. 181–204). Von solchen kontinuierlich betriebenen Arbeitshäusern hören wir im 12. Jh. noch bei Chrétien de Troyes und Hartmann von Aue. Wichtig ist, daß in Saumur nach der *Historia* des 12. Jh. bereits männliche Wanderarbeiter eingesetzt wurden, Leute, die sich zu wehren wußten, wenn Zusagen an sie nicht eingehalten wurden.

Dietrich Lohrmann

Pia THEIS, Die Oberkirche von S. Francesco in Assisi oder *De Missa Pontificali*. Zur Ausstattung eines päpstlichen Sakralraumes, *Römische Historische Mitteilungen* 46 (2004) S. 125–164 (15 Abb.). – Auch Assisi war ab 1228 bis zum Weggang der Kurie nach Avignon eine Residenzstadt der Päpste, mit Wohnung im Kloster der Franziskaner. Der Vf. gelingt nun hier der Nachweis, daß es in der Ordenskirche auch eine adäquate liturgische Ausstattung für die Meißfeier des Pontifex gegeben hat. Aus den schriftlichen, archäologischen und ikonographischen Quellen versucht sie eine durch zahlreiche Abb. dokumentierte Rekonstruktion, indem sie vor allem auch die besser nachzuweisende liturgische Ausstattung in den hochma. stadtrömischen Papstkirchen von Alt-St. Peter, der Lateranbasilika und von S. Maria Maggiore heranzieht. M. P.

Laurence MEIFFRET, Saint Antoine Ermite en Italie (1340–1540). Programmes picturaux et dévotion (Collection de l'École française de Rome 329) Rome 2004, École française de Rome, X u. 358 S., 98 Abb., Karten, ISBN 2-7283-0631-1, EUR 45. – So bedeutend die Rolle war, die Antonius der Große in der Frömmigkeit des späten MA gespielt hat, so wenig ist diese Frömmigkeit bisher systematisch untersucht worden. Die eingehende Studie Gandulf Kortess über „Antonius der Einsiedler in Kult, Kunst und Brauchtum Westfalens“ aus dem Jahre 1952 hat leider keine Nachfolger gefunden. Jetzt legt M. eine umfangreiche Untersuchung zu Darstellungen des historischen und legendären Antoniuslebens in Nord- und Mittelitalien aus der Zeit von der Mitte des 14.